

Niere die größte Bedeutung hat und oft Aufschlüsse gewährt, die aus dem p.-a. Bild allein nicht zu gewinnen sind.

W. Volvasek: **Zur Chemotherapie des Rotlaufs.** Um die noch einigermaßen umstrittene Frage der Wirksamkeit des Prontosils bei Erysipel durch Erprobung an einem umfangreichen Krankengut zu klären, wurden an der Klinik Fuhs gleichgroße Versuchsreihen von je 600 Erkrankten gegenübergestellt, deren eine ohne, die andere mit Sulfonamid behandelt wurde.

In der prontosilfreien Versuchsreihe gelangten außer kreislaufstärkenden Medikamenten lokal Bürow-Alkohol-Umschläge 1:10 verdünnt, späterhin 5proz. Ichthyolzinkpaste und allgemein abwehrsteigernde Reizkörpertherapeutika wie Omnadin oder Stormin, ferner Streptokokkenimmenserum zur Anwendung. Die sulfonamidbehandelten Kranken erhielten noch zusätzlich Prontosilum rubrum per os 3mal 2 Tabletten à 0,3 g pro Tag bis zur Entfieberung und später 3mal 1 Tablette täglich bis zum völligen Schwinden der Hauterscheinungen. Es ergab sich, daß die Prontosilverabreichung einen unleugbaren wesentlichen Vorteil in der Behandlung des Erysipels gebracht hat. Während im Verlaufe konservativer Methoden unter 600 Erkrankten noch 93 (15,5%) komplizierten Verlauf zeigten, waren es nach Farbstoffverabreichung nur mehr 24 (4%). Diese Verminderung der Verwicklungen erfolgt hauptsächlich auf Kosten der Phlegmonen und Abszedierungen, deren Zahl von 51 auf 8 zurückging. Weiterhin konnte die Letalität von 6,5% auf 2% heruntergedrückt sowie der Eintritt völliger Fieberfreiheit von 5,6 auf 3,2 Tage verringert werden. Weitere Erfahrungen ergeben eine 50proz. Herabsetzung von Rezidiven und Verringerung des durchschnittlich erforderlichen Spitalaufenthalts von 11,9 auf 8,5 Tage. Die klinischen Verlauferscheinungen erfahren eine allgemeine Intensitätsschwächung, wobei die migrierende Art, d.h. das Wandererysipel kaum mehr zur Beobachtung gelangt.

Nach dieser kurzen Zusammenfassung können folgende Richtlinien angegeben werden: Ehebaldigste Einverleibung des Medikaments zur Vermeidung der Komplikationen und weiteren Dezimierung der Todesziffer ist unbedingt erforderlich. Die angegebene Dosierung sollte streng eingehalten und keinesfalls über längere Zeit ausgedehnt werden, da infolge unleugbarer hepato- und neurotoxischer Eigenschaften der Sulfonamidverbindungen bedrohliche Nebenerscheinungen eintreten könnten.

Aussprache: F. Hamburger erwähnt, daß die Letalität der Säuglinge bei Erysipel von 80 bis 90% durch die Prontosilbehandlung auf 0 herabgedrückt wurde.

H. Knaus (Prag): **Zur Physiologie des Hodens und der Spermatozoen.** Sowie sich die Spermatozoen von ihren Stützzellen gelöst haben, treten sie ihre Wanderung aus den Tubuli

desten offen darüber aufklären; daß nach überwiegender Meinung der Ärzte in solchen Fällen eine Operation unerläßlich ist. Die Patienten werden dann meist die Vornahme eines operativen Eingriffs verlangen, weil sie nicht das Versuchsobjekt für ein medizinisches Außenseiterexperiment sein wollen. Andernfalls tragen sie selbst die Verantwortung. Wenn aber die Kranken nicht aufgeklärt werden, wie im vorliegenden Falle, so muß der Arzt oder Heilbehandler für den Erfolg seiner Behandlung einstehen.

Rechtsanwalt Dr. Martin (Remscheid)

eschichte

ilungen nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

werden soll. In vielen Fällen wird der Ersatz durch Toluol oder Xylol die Gefahr vermindern können.

Für die Fälle, in denen sich die Verwendung von Benzol nicht umgehen läßt, soll demnächst durch eine Verordnung eine Regelung getroffen werden. Diese Verordnung soll u. a. auch eine Vorschrift enthalten, daß Lösemittel, Klebstoffe, Farben, Lacke usw., deren Gehalt an Benzol einen Satz von 8% überschreitet, gekennzeichnet werden müssen, und daß bei Verwendung dieser Lösemittel, Klebstoffe, Farben, Lacke usw. eine laufende ärztliche Untersuchung der Gefolgschaftsmitglieder stattfinden muß. Auch soll die Arbeitszeit für Frauen und Jugendliche beschränkt, die Arbeit für Schwangere nach dem dritten Schwangerschaftsmonat untersagt werden.

Da bis zum Erlaß der Verordnung eine gewisse Zeit vergehen wird, ersuche ich die Gewerbeaufsichtsämter schon jetzt durch Einzelanordnungen im Einvernehmen mit dem Staatlichen Gewerbearzt eine ärztliche Einstellungsuntersuchung und eine laufende, alle 4 Monate vorzunehmende Untersuchung der mit den genannten Stoffen regelmäßig beschäftigten Arbeiter durch einen vom Staatlichen Gewerbearzt anerkannten Arzt anzu-

contorti nach dem Hodenhilus und dem Nebenhoden an, wobei sie zum Teil durch ihre Beweglichkeit und zum Teil durch die Peristaltik des Nebenhodenrohrs fortbewegt werden. Die Fähigkeit, sich selbst zu bewegen, erlangen sie also schon innerhalb des Hodens, ihre volle Reife und für die Befruchtung erforderliche Beweglichkeit aber erst im Nebenhoden. Im Nebenhodenschweif bleiben die Spermatozoen maximal 40 Tage, in der Samenblase nur noch 2 Tage befruchtungsfähig. Diese rasche Abnahme der Dauer der Befruchtungsfähigkeit der Spermatozoen in den tieferen Abschnitten des Hodenausführungsgangs wird verursacht durch den allmählichen Verbrauch der Bewegungsenergie im Halsstück des Samenfadens und durch den Einfluß der Körperwärme.

Heute wissen wir, daß nicht nur der Hoden, sondern auch die Spermatozoen außerordentlich wärmeempfindlich sind und daß die Natur dieser Wärmeempfindlichkeit Rechnung getragen hat durch die besondere Funktion des Skrotums, das eine ständige Unterkühlung des Hodens und Nebenhodens gewährleistet. Die Temperaturunterschiede zwischen Bauchhöhle und Skrotalhöhle betragen bei den verschiedenen Säugern und dem Menschen zwischen $2\frac{1}{2}$ und 10°C . Als Folge dieser außerordentlichen Temperaturempfindlichkeit der Spermatozoen behalten dieselben ihre Befruchtungsfähigkeit innerhalb der weiblichen Genitalorgane auch nur kurze Zeit, und zwar in den Eileitern nur etwa 30 bis 40 Stunden, während sie in den tieferen Partien des Genitalktraktes, wo sie unter dem Einfluß einer noch stärkeren Abwehr des weiblichen Organismus stehen, z. B. in der Scheide nur 45 Minuten, im Halskanal 48 Stunden und in der Uterushöhle nur 24 Stunden beweglich bleiben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Beweglichkeit nicht gleichzusetzen ist mit der Befruchtungsfähigkeit, denn die Spermatozoen verlieren, wie am Kaninchen einwandfrei experimentell nachgewiesen werden konnte, um vieles früher ihre Befruchtungs-

fähigkeit als ihre Beweglichkeit. Alle bisher gemachten Beobachtungen und experimentellen Untersuchungsergebnisse an den Säugern mit Skrotalhoden und am Menschen lassen heute keinen Zweifel mehr darüber, daß die frühere Ansicht von der 2 bis 3 Wochen langen Befruchtungsfähigkeit der Spermatozoen in den weiblichen Genitalorganen falsch ist und daß die Samenzellen im Organismus, ähnlich wie das Ei, nur eine kurze Dauer der Befruchtungsfähigkeit (30 bis 40 Stunden) erreichen.

In der Aussprache teilt Ehrhardt (Graz) mit, daß er nach dem von Hagner (USA.) angegebenen Verfahren bei 14 Männern mit Sterilität infolge von gonorrhöischer Epididymitis eine Anastomose zwischen Kopf des Nebenhodens und Vas deferens hergestellt hat. Er konnte dabei in 11 Fällen im Nebenhoden gut bewegliche Spermien in großer Zahl nachweisen, auch dort, wo die gonorrhöische Infektion schon 10 bis 12 Jahre zurücklag. Bei fünf dieser Operierten konnte positiver Spermienbefund im Ejakulat nachgewiesen werden, bei drei von diesen kam es dann zur Schwangerschaft der Ehefrau. Die Spermiogenese bleibt also beim gonorrhöisch steril gewordenem Mann in der Mehrzahl der Fälle jahrelang ungestört.

In seinem Schlußwort betont Knaus, daß sich die operativen Erfolge Ehrhardts bei der Wiederherstellung der männlichen Zeugungsfähigkeit nach Erkrankung des Nebenhodens oder Verschuß des Samenleiters mit der Einpflanzung des wegsamen distalen Anteils des Vas deferens womöglich in den durch die Sperre gestauten Nebenhodenschweif erklären. Die Herstellung einer Verbindung zwischen Samenleiter und Hoden selbst, also unter Ausschaltung des ganzen Nebenhodens, wie dies früher von den Chirurgen geübt wurde, hat bei der Bedeutung des Nebenhodens für die Reifung der Samenzellen keine Aussicht auf eine erfolgreiche Behebung der männlichen Unfruchtbarkeit. D.

ordnen, falls der Gehalt dieser Stoffe an Benzol 8% überschreitet. Die Arbeitszeit der Jugendlichen und Frauen ist auf 8 Stunden zu beschränken, Schwangere nach dem dritten Schwangerschaftsmonat sind von der Beschäftigung auszuschließen. Ich ersuche ferner, darauf zu achten, daß die Arbeitsräume nicht überbelegt sind und daß für eine ausreichende Lüftung gemäß den Angaben im Benzolmerkblatt Sorge getragen wird.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat genehmigt, daß die „Staatliche Akademie für praktische Medizin in Danzig“ die Bezeichnung „Medizinische Akademie in Danzig“ erhält. An der „Medizinischen Akademie in Danzig“ kann nunmehr das gesamte medizinische Studium, also nicht nur das klinische, durchgeführt werden.

Anlaßlich des 50jährigen Bestehens der Behring-Serum-Therapie wurde vom Schulverband Hansdorf bei Deutsch-Eylau am Schulgebäude, dem Geburtshause Emil von Behrings, eine Gedenktafel für den Forscher enthüllt.

Als 1. Beiheft zum Reichs-Gesundheitsblatt, Jahrg. 1940, erschien als Beilage zur Nr. 49 vom 4. Dezember „Ratschläge an Impfärzte“ mit Abdruck des Impfgesetzes und der Ausführungsvorschriften. Dieses Beiheft enthält auch den Runderlaß des Reichsministers des Innern betr. das Impfgesetz vom 19. April 1940 mit den Anlagen „Merkblatt über die Pockenschutz-Erstimpfung“, „Merkblatt über die Pockenschutz-Wiederimpfung“, „Richtlinien für die Abhaltung von Impf- und Nachschau-terminen“ und „Vorschriften über Einrichtung und Betrieb der staatlichen Impfanstalten“ und enthält weiterhin die „Ratschläge an Ärzte über Erkrankungen des Zentralnervensystems im Anschluß an die Schutzpockenimpfung“.

In Oranienburg bei Berlin wurde der Grundstein zum Neubau des Kreiskrankenhauses Oranienburg gelegt, das den Namen des Reichsmarschalls Hermann Göring tragen wird. Das neue Krankenhaus soll mit rund 300 Betten ausgestattet werden; voraussichtlich wird es eine Krankenpflegeschule und eine Diätschule erhalten. Ferner ist beabsichtigt, in einem besonderen Bau eine Stätte für Arbeitstherapie innerer und äußerer Erkrankungen zu schaffen.

Der Deutsche Bund zur Bekämpfung der Tabakgefahren in Berlin-Charlottenburg 2, Schillerstr. 9, der der Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren angegliedert ist, gibt eine Zeitschrift „Reine Luft“ heraus, die der Propaganda gegen Schäden des Tabakgenusses dient. Die Zeitschrift erscheint jährlich in 6 Doppelheften; der Jahresbezugspreis beträgt RM 3.—. Der Reichsminister des Innern betont in einem Runderlaß vom 4. Oktober d. J., daß sich die Zeitschrift besonders zur Aufklärung der Bevölkerung eignet, und empfiehlt daher den Bezug der Zeitschrift für alle Gesundheitsämter, um sie in den Wartezimmern auszuliegen.

Die Gesamtzahl der Leprakranken wird in Europa auf 6000 bis 7000 geschätzt. In den meisten Staaten Europas besteht kein Meldezwang

der Lepraerkrankung, so z. B. auch nicht in England. — 1938 zählte man in Deutschland 9 Kranke. In Paris gab es 1932 30 Leprakranke, in Marseille 40. Das Asyl Krutije Rutschii bei Leningrad hatte 1933 637 Leprakranke und im Gebiet der unteren Wolga zählte man 450 Fälle. In Rumänien und Portugal soll es einige hundert Leprakranke geben.

Das Radium-Institut der Frau Joliot-Curie in Paris, das im Frühjahr seine Arbeit einstellte, hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Der seinerzeit fortgeschaffte beträchtliche Radiumbestand ist von deutschen Truppen aufgefunden und Frau Curie für ihre Forschung zur Verfügung gestellt worden. (D.M.W.)

Der erste nationale Kongreß für Bevölkerungswissenschaft in Portugal wurde in der Universität Oporto eröffnet. Die deutsche Wissenschaft ist durch den Geographen Prof. Dr. Hermann Laugensach und den Prof. Dr. Krüger von der Universität Berlin vertreten.

In Finnland macht sich der Mangel an Ärzten fühlbar. Die Medizinische Fakultät der Universität Helsinki entläßt jährlich etwa 80 Studenten nach bestandener Prüfung als Ärzte, eine Zahl, die jedoch nicht für den Bedarf ausreicht.

Das soziale Fürsorgeministerium in Japan hat eine neue Abteilung errichtet, die sich mit Rassefragen und Vererbungsproblemen beschäftigt wird. Sie wird sich besonders der statistischen Erfassung und erbbiologischen Überprüfung aller Mehrlingsgeburten widmen. Die zur Zeit im Lande vorhandenen Zwillinge werden auf 10000 Paar geschätzt. Die Ergebnisse der Untersuchungen sollen später mit denen anderer Nationen verglichen werden.

Die Zahl der japanischen Ärztinnen kommt mit 5800 fast der deutschen (6000) gleich. Die japanischen Frauen gehen ebenso zur Ärztin wie zum Arzt, während die chinesische Frau sich ausschließlich an die Ärztin wendet.

In Manchukuo werden Ärzte und Zahnärzte jetzt Gesundheitsbeamte und unterliegen damit den Gesetzen und Bestimmungen für Zivilbeamte. Diese Verstaatlichung des ärztlichen Berufs, die bei den öffentlichen Krankenhäusern begann, wird in nächster Zeit auf etwa 5000 praktizierende Ärzte und Zahnärzte ausgedehnt werden.

Von „Toldts Anatomischer Atlas“ für Studierende und Ärzte, durchgesehen und herausgegeben von Prof. Dr. Ferdinand Hochstetter, Wien, liegt der 2. Band der 18. Auflage vor. Dieser Band behandelt das Darmsystem, das System der Harn- und Geschlechtswerkzeuge und das Gefäßsystem. Der Atlas bringt auf 344 Seiten 510 zum Teil mehrfarbige Bilder im Holzschnitt und 12 Röntgenbilder. Die Namen der neuen Nomenklatur sind aufgenommen. Der Preis des 2. Bandes beträgt geheftet RM 16.— und gebunden RM 18.—. (Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin und Wien.) Der 1. Band erschien im Sommer. Der 3. Band ist in Vorbereitung.